Nr. 248. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 29. Mai 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** traf gestern Nachmittag gegen 4 Uhr von Prökelwitz mit Gefolge in Marienburg ein. Zum Empfange war in Vertretung des abwesenden Landrathes von Glasenapp Regierungsassessor Ruthe erschienen. Der Kaiser fuhr, von der angesammelten Menschenmenge begeistert begrüßt, durch die mit Flaggen festlich geschmückte Straße nach dem Schloß, wo Baurath Dr. Steinbrecht bei der einstündigen Besichtigung der Neubauten als Begleiter diente. Um 5 Uhr Abends reiste der Kaiser zur Besichtigung der Werften nach Danzig ab. Dort traf Se. Majestät bald nach 6 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein, von der überaus zahlreich versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt und begab sich alsbald zur Besichtigung nach der kaiserlichen und von dort nach der Schichauschen Werft, fuhr sodann in offener Hofequipage nach dem Striesser Feld, wo das 1. Leibhusaren-Regiment Aufstellung genommen hatte. Später speiste der Kaiser im Offizierkasino des Husarenregiments und trat um 10 Uhr seine Rückreise nach Berlin an. — Der **Kaiser** tritt mit seiner Yacht „Hohenzollern" dem Vernehmen des „Hamb. Korr." nach im Anschluß an die Kieler Woche die Nordlandsreise an. — Heute Vormittag fand unter dem Befehl des Kaisers auf dem Tempelhofer Felde das historische Exerzieren der **zweiten Garde-Infanterie-Brigade** statt, das dem Gedenken an den 29. Mai 1888 gewidmet ist, an jenen Tag, an dem der Kaiser als Kronprinz in seiner Eigenschaft als Brigadekommandeur seinem kaiserlichen Vater im Schloßpark zu Charlottenburg seine Brigade vorführte. Die Brigade, die vom 2. und 4. Garderegiment zu Fuß und dem Garde-Füsilierregiment gebildet wird, steht um $7\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Felde. — Schwer zu büßen hat der Einjährig-Freiwillige Schmul vom Garde-Trainbataillon seinen **bodenlosen Leichtsinn.** Der junge Mann lebte in den Tag hinein, machte in Tempelhof Schulden über Schulden, um das Geld in Berlin in zweifelhafter Gesellschaft zu vergeuden, und entfernte sich endlich, als die Gläubiger ihn drängten, heimlich von seinem Truppentheil, nachdem er von seinem Jahre schon neun Monate abgedient hatte. Zehn Monate lang irrte er, wie wir seinerzeit schon mittheilten, ruhelos umher. Als er körperlich vollständig heruntergekommen und seine Kleidung ganz abgerissen war, sodaß er nur noch Fetzen von Stiefeln an den Füßen hatte, stellte er sich endlich der Kommandantur von Metz, von wo er hierher gebracht wurde, um in der Untersuchungshaft das Urtheil des Kriegsgerichts zu erwarten. Dieses hat ihn jetzt wegen Fahnenflucht und leichtsinnigen Schuldenmachens zu vier Monaten Festungsgefängniß und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt. Der Leichtsinnige muß nun nach Verlust der Schnüre außerdem auch noch ein Jahr und drei Monate nachdienen und zwar bei der Arbeiter-Disziplinar-Abtheilung zu Spandau. — An den **König von Italien** sandten seiner Zeit Gäste eines Berliner Wirthshauses eine **Glückwunschdrahtung** anläßlich seiner Errettung aus Lebensgefahr beim Mordanschlag des Pietro Acciarito. Von dem hiesigen italienischen Botschafter Grafen Lanza ist hierauf an den Inhaber des Lokals ein in italienischer Sprache verfaßtes Dankschreiben eingetroffen. — In **Gotha** hat der **gemeinschaftliche Landtag** dem Ministerium von Strenge sein Mißtrauensvotum ertheilt. Bei Berathung des Etats beantragte der Berichterstatter im Namen der Kommission, den gemeinschaftlichen Etat nur für zwei Jahre festzusetzen. Der Berichterstatter tadelte das Verhalten der Regierung, die sich auch diesmal in der Kommission vollständig ablehnend gegen kürzere Etatsperioden verhalten habe. Als vor sechs Jahren ein neuer Minister ernannt worden sei, habe man dieses im Lande freudig begrüßt und habe bedeutende Erwartungen gehegt, wovon sich jedoch keine erfüllt habe. Die Regierung habe jede Fühlung mit dem Lande verloren, da sie nicht mit, sondern über dem Landtag regieren wolle. Staatsminister von Strenge erklärte, daß die Regierung einer Verkürzung der vierjährigen Etatsperioden nicht zustimmen könne. Die Regierung wolle keinen Konflikt, sie könne sich sogar unter bestimmten Umständen dafür erklären, daß der gegenwärtige Etat nur für ein Jahr gelten solle. Der Abgeordnete Liebetrau, Oberbürgermeister von Gotha, trat für den Kommissionsantrag ein. Die Staatsregierung leide gewissermaßen an einer Systemlosigkeit. Es beständen große Mißstände, so z. B. wegen des Beschwerdewegs. Wenn man sich gegen den Minister von Strenge beschwere, so entscheide dieser gegen sich selbst; solche Zustände beständen nicht einmal in Mecklenburg und Reuß ä. L. Der Kommissionsantrag wurde schließlich einstimmig angenommen.

Gemüthsmenschen

scheinen die österreichischen Abgeordneten zu sein, wie die Skandalscenen beweisen, welche sich fortgesetzt im Wiener Abgeordnetenhause abspielen. Auch in der gestrigen Sitzung wiederholten sich die Skandalscenen der früheren Sitzungen, indem das Präsidium die Obstruktion der Linken durch Mißachtung der Bestimmungen der Geschäftsordnung zu verhindern suchte. Der „Voss. Ztg." wird darüber geschrieben: Da die letzte Sitzung nicht geschlossen, sondern nur abgebrochen war, ließ der den Vorsitz führende Vizepräsident Abrahamowicz noch zwei zuletzt beantragte namentliche Abstimmungen zu, worauf er mittheilte, daß er von der weiteren Verlesung des Einlaufes jetzt absehe und sich ihn für den Sitzungsschluß vorbehalte. Er gehe zur Tagesordnung über. Die Linke erhob stürmischen Protest und erklärte, dies sei eine Verletzung der Geschäftsordnung, ein Gewaltakt. Schönerer rief: Das ganze deutsche Volk petitionirt und darüber will man zur Tagesordnung übergehen! Groß beantragte vierzehn namentliche Abstimmungen über verschiedene Gegenstände, die der Erledigung der Tagesordnung vorangehen sollen. In erster Reihe beantragte er Sitzungsschluß. Dies wurde unter Namensaufruf abgelehnt, worauf der Vorsitzende erklärte, er lasse keine weiteren formellen Abstimmungen zu, sondern gehe zur Tagesordnung über. Die Linke erhob wieder stürmischen Widerspruch. Zahlreiche ihrer Mitglieder meldeten sich zur formellen Geschäftsbehandlung. Zwischen den Christlich-Sozialen und den Liberalen entstand ein heftiger Zusammenstoß. Der Vorsitzende weigerte sich, den Redner der Linken sprechen zu lassen, worauf abermals großer Lärm entstand. Endlich ertheilte Abrahamowicz den Rednern der Linken das Wort, die verschiedene Anfragen und Beschwerden gegen das Präsidium sowie Anträge vorbrachten. Als der erste Redner gesprochen hatte, erklärte der Vorsitzende höhnend, er werde am Sitzungsschluß antworten und gehe zur Tagesordnung über. Das war das Signal zu neuen erbitterten Tumulten. Die Linke rief einstimmig: „Nein!" und übertönte die Aufforderung des Präsidenten an Dr. Schücker, zur ersten Lesung des Gesetzes über die Gerichtsgebühren das Wort zu ergreifen, durch betäubenden Lärm. Viele trommelten auf den Tisch, andere bearbeiteten die Pulte mit Schlaghölzern und stampften mit den Füßen. So oft Abrahamowicz die Glocke läutete, wiederholten sich diese Scenen. Dazwischen hörte man scharfe Zurufe gegen den Vorsitzenden, wie: „unverschämter Pole!" Das Getöse dauerte gegen eine halbe Stunde, unterbrochen durch heftige Rufe, wie „Abzug Präsidium!", „Abzug Badeni!", „Sprachenverordnungen aufheben!" Als Badeni während des Tumults den Saal verließ, applaudirte die Linke unter den Rufen: „Er läuft davon!" Ebenso wurde geklatscht, als Abrahamowicz dem zweiten Vizepräsidenten Kramarz den Vorsitz übergab. So oft die Glocke des Vorsitzenden erklang, antwortete die Linke mit betäubendem Lärm. Am heftigsten hämmerte der Schönerianer Türk auf das Pult. Abg. Nowak hielt ein ganzes Bündel Petitionen gegen die Sprachenverordnungen in die Höhe. Kramarz rief: Falls sich Schücker bei seinen Parteigenossen nicht Gehör verschaffen könne, so nehme das Präsidium an, daß er auf das Wort verzichte. Die ganze Linke und auch Schücker protestirten. Der Vorsitzende wiederholt, trotz ungeheueren Tumultes, an Schücker die Aufforderung zu sprechen und rief den Abgg. Kittel, Glöckner und Resel zu, nicht auf den Tisch zu trommeln, „das schicke sich nicht" für Abgeordnete. Da die Linke glaubt, daß der Vorsitzende Schücker das Wort bereits entzogen habe, verstärkt sich das Gejohle derart, daß der Fußboden förmlich zittert. Der Jungczeche Dyk eilt zu den Stenographen, um zu veranlassen, daß sie in der Nähe des Jungczechen Pacak, der als zweiter Redner in die Rednerliste eingetragen ist, Platz nehmen und dessen Rede aufnehmen. Viele Abgeordnete der Linken stürzen auf Dyk zu; er wird von Prade und Peschka gepackt und weggestoßen. Weitere Thätlichkeiten machen rasch von der Rechten herbeigeeilte Abgeordnete ein Ende. Nun entzog der Vorsitzende Schücker thatsächlich das Wort und ertheilte es Pacak. Die Rechte brach in stürmischen Beifall aus, die Mitglieder der Linken gestikuliren und lärmen heftig gegen das Präsidium, das auch von ihnen umstellt wird, worauf sich einige Jungczechen zum Schutze des Vorsitzenden aufs Präsidium begeben. Während die Linke tobt, daß der ganze Saal erbebt, sieht man auch wie Pacak, von seinen Genossen umgeben, spricht, ohne daß es möglich wäre, auch nur ein Wort zu verstehen. Pacak spricht ganz kurz; nach jedem Satze erhebt sich auf der Rechten eine Beifallssalve, während man auf der Linken die heftigsten Ausdrücke hört wie: „Betrug!" „Nieder mit dem Präsidenten!" Peßler ruft: „Das ist eine politische und persönliche Ehrlosigkeit! Das ist eine Schufterei!" Iro: „Hurrah Germania Irredenta!" Andere Schönerianer rufen: „Singen wir „Die Wacht am Rhein"! Doch alle diese Rufe verhallen im tosenden Lärm. Nach Pacak sollte Pergelt sprechen, dem jedoch der Vorsitzende nach kurzem Warten ebenfalls das Wort entzog unter dem Vorwand, daß er nicht sprechen wolle. Bald darauf beantragte die Rechte Debatteschluß, was unter „Pfui"-Rufen der Linken angenommen wurde; diese wählte Schücker zum Generalredner. Schücker sagte, man habe ihm in hinterlistiger Weise das Wort entzogen. (Beifallssturm links, Rufe: Betrügerei!) Als der Präsident verkündete, der Antrag auf Debatteschluß sei mit 171 gegen 112 Stimmen angenommen, rief Peßler: „Also 171 Schufte sitzen im Hause!" Schücker begann dann seine Rede mit den Worten: „Hohes Haus . . ."! Peßler: „Sagen Sie schäbiges Haus"! Auch im weiteren Sitzungsverlauf kam es zu bewegten Sturmscenen. Peßler rief dem Vizepräsidenten Abrahamovicz zu: „Benehmen Sie sich nicht unverschämt!" Unter anhaltender Bewegung schloß die Sitzung nach über neunstündiger Dauer. (Der Zwischenruf des Deutschnationalen Peßler „Im Hause sind 171 Schufte" veranlaßte jene Mitglieder der Mehrheit, die ehemalige Offiziere sind, über eine entsprechende Genugthuung gemeinsame Berathung zu pflegen. Es wurde beschlossen, Genugthuung mit Waffen zu verlangen. Voraussichtlich werden zehn Duelle stattfinden. Der Jungczeche Udrzal forderte Peßler als jüngster zuerst, dieser nahm die Forderung an. Der Zweikampf auf Säbel findet morgen statt.)

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Bei dem Jubiläum der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft brachte Prinz Heinrich folgenden Trinkspruch aus:

„Herr Bürgermeister! Meine verehrten Herren! Von Seiner Majestät dem Kaiser bin ich allergnädigst mit Seiner Stellvertretung beauftragt, um der Hamburg-Amerika-Linie zu ihrem 50jährigen Jubiläum die wärmsten Glückwünsche darzubringen. Den Aufschwung, den unser Handel genommen hat, ist der berechtigte Stolz jedes Deutschen und erregt die Bewunderung des Auslandes. Ein glänzendes Beispiel dieser Leistungen bietet die Hamburg-Amerika-Linie. Es sei mir vergönnt, kurz auf ihre Entwickelung einzugehen. Ende der 40er Jahre vermittelten einige Segelschiffe den Verkehr zwischen Amerika und Hamburg, 1856 traten 2 größere Dampfer in die Linie ein, gegenwärtig besitzt sie 55 Ozeandampfer mit 205 000 Tons Ladefähigkeit, und in kurzer Frist werden es 69 mit 324 470 Tons sein. Das sind Zahlen, die deutlich zeigen, wie großartig sich die Gesellschaft entwickelt hat. Wenngleich in dieser stolzen Flotte noch manches ausländische Material enthalten ist, so glaube ich heute der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck geben zu können, daß bald jeder neue Dampfer vom Kiel bis zum Flaggenstock ganz deutsch sein wird. Wie dem auch sei, die Hamburg-Amerika-Linie darf behaupten, daß sie in Bezug auf den Wettbewerb auf dem Gebiet des überseeischen Handels in erster Kampfeslinie steht. Nicht unerwähnt will ich lassen, daß ihre Beziehungen zur Marine wärmere geworden sind, seit der Zeit, daß die Zahl der Reserveoffiziere unter ihren Offizieren sich vermehrt hat. Sie sind stets bei der Kriegsmarine gern gesehene Gäste. Die Glückwünsche, die ich heute der Gesellschaft für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft darbringe, sind um so herzlicher, als die Hamburg-Amerika-Linie eine Zierde des deutschen Volkes ist. Ich bitte Sie, mit mir die Gläser zu erheben und der Schöpfer und Leiter der Hamburg-Amerika-Linie zu gedenken, indem Sie mit mir ausrufen: „Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hurrah, hurrah, hurrah!"

Die Ansprache des Vorsitzenden des Verwaltungsrathes Gustav W. Tietgens schloß:

„So groß das preußisch-deutsche Heer für den Krieg auch ist, so ist es doch noch unendlich größer als nationale Schule für die moralische, geistige und physische Erziehung des Volkes. Ebenso unsere Kriegsmarine. Sie übt einen hervorragenden Einfluß aus auf die gute Schulung der Offiziere der Handelsflotte, auf die Disziplin der Mannschaft. Wir Hanseaten wissen, was wir dem deutschen Kaiserreiche zu verdanken haben, wir wissen das Glück zu schätzen, daß Se. Majestät der Kaiser ein so hohes fachmännisches Interesse für die Schifffahrt besitzt. Und in diesem Sinne danken wir für die Gnade, die huldreich uns erwiesen ist, daß am heutigen Ehrentage des großen hamburgischen Schifffahrtsunternehmens Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers hier erschienen ist, wodurch dem Feste besonderer Glanz und Weihe verliehen wird. Jubelnd geben wir dem Gefühl der Dankbarkeit Ausdruck in dem Ruf: Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen lebe hoch! hoch! hoch!"

— Das Herrenhaus hat gestern die Etatsberathung beendet und den Etat angenommen. Von Interesse war eine schon vorher in der Presse angekündigte Rede des Frhrn. v. Stumm, in welcher dieser die Angriffe des Abg. v. Zedlitz aus dem Abgeordnetenhause auf die „Kathedersozialialisten" noch erheblich vergröberte; Herr v. Stumm versteht unter Kathedersozialisten alle Lehrer der Volkswirthschaft, welche nicht seinen einseitigen, absolutistischen Arbeitgeber-Standpunkt vertreten — und solche Professoren giebt es überhaupt nicht. Von dem Kultusminister, sowie von den Oberbürgermeistern Westerburg und Becker wurde die Freiheit der Wissenschaft gewahrt. Der Minister Bosse mußte dann noch einen kleinen polnischen Vorstoß des Fürsten Radziwill abweisen.

— Die Aktion im Herrenhause in Sachen der Einkommenbesteuerung ist verlaufen, wie vorausgesehen werden mußte. Sobald eine Interpellation in dieser Frage eingebracht wurde, mußte sich die Erörterung in allgemeinen Bahnen bewegen. Die Redner des Hauses beschränkten sich auf Klagen allgemeiner Natur und der Vertreter der Regierung mußte ersuchen, diese Klagen zu spezialisiren, wenn Abhülfe geschaffen werden soll. Ganz anders wäre die Debatte verlaufen, wenn etwa bestimmte Vorschläge zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes gemacht worden wären. Es schien aber, als wenn solche Vorschläge überhaupt nicht vorhanden waren. Die ganze Erörterung zeigte auch, daß weder gegen das Einkommensteuergesetz im Ganzen noch seine einzelnen Bestimmungen irgendwelche Beschwerden vorzubringen waren, man beklagte sich nur über das Veranlagungswesen. Nun ist es klar, daß bei allen Steuerveranlagungen Mißgriffe vorkommen und Niemand wird leugnen, daß dies auch bezüglich der Einkommensteuerveranlagung der Fall ist. Es gewinnt aber den Anschein, als wenn hierbei von gewissen Stellen, die durch den ganzen Charakter der neuen Einkommenbesteuerung sich bedrückt fühlen, Uebertreibungen gehuldigt wird. Man meint das Prinzip der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit und schlägt auf die Veranlagungskommissionen. Diesem Bestreben sollten sich alle, die für jenes Prinzip eintreten, entgegenstellen. Es ist keine Frage, daß erst durch das neue Einkommensteuergesetz in die direkte Staatsbesteuerung ein gerechteres System eingeführt ist, und besonders wohlthuend mußte deshalb in der Herrenhausrede des Finanzministers die Energie berühren, mit der er betonte, daß zu dem alten System der Besteuerung eine Rückkehr ausgeschlossen wäre. In der preußischen Einkommenbesteuerung, wie sie jetzt besteht, und des Weiteren auch in ihrer Verbindung mit der Ergänzungssteuer macht sich ein sozialpolitischer Zug geltend, der von allen Freunden einer gerechten Belastung der einzelnen Bevölkerungsschichten unterstützt und gestärkt werden sollte. Auf dem Steuergebiete erst zeigt sich das wahre sozialpolitische Verständniß und hier giebt man demselben nicht nur in Worten, sondern auch mit der That Ausdruck.

— Die Frage, ob die freien Vereinigungen der Getreidehändler als „Börsen" im Sinne des Börsengesetzes zu betrachten sind, wird in der neuesten Nummer der „Deutschen Juristen-Ztg." von dem Amtsgerichtsrath Jastrow einer neuen Erörterung unterzogen. Dieselbe geht von dem preußischen Rechtszustande aus, der unzweifelhaft neben privilegirten auch völlig freie Börsen gekannt habe; es wird dann dargelegt, wie die Motive des Reichs-Börsengesetzes erkennen lassen, daß es von diesem preußischen und dem daneben erwähnten, ganz analogen würtembergischen Rechtszustande aus aufgebaut worden; der Verfasser kommt zu folgenden Schlußfolgerungen:

1. Kaufmännische Vereinigungen, welche die im § 1 des Börsengesetzes vorgesehene Genehmigung nicht erhalten haben, sind keine Börsen im Sinne des Gesetzes und genießen die Privilegien der Börse nicht. 2. Daß solche Vereinigungen, wenn sie börsenmäßige Aktionen machen, verboten werden dürfen, ist durch kein Reichsgesetz bestimmt. Die Zuläßigkeit solcher Verbote bestimmt sich deshalb nach dem Landesrecht. 3. In Preußen stehen derartige Vereinigungen unter dem verfassungsmäßig garantirten Versammlungs- und Vereinigungs-Recht und dürfen, sofern sie nicht etwa unter freiem Himmel tagen, wegen des Mangels behördlicher Genehmigung nicht verboten werden. Ein staatliches Verbot der Versammlungen im Feenpalast, oder ein Verlangen, für diese Versammlungen eine behördliche Genehmigung einzuholen, erscheint demnach unstatthaft.

— Im griechisch-türkischen Streitfall dreht sich, wie die „Nat.-Ztg." hört, die Vermittelung der Großmächte augenblicklich um die Frage, ob den Griechen eine Verlängerung der Waffenruhe bis zum endgültigen Friedensschluß zugebilligt werden kann. Als selbstverständlich werde aber, namentlich auf deutscher Seite, vorausgesetzt, daß Griechenland sich nicht etwa beikommen lasse, die europäischen Regierungen, welche bei der Pforte zur Wahrnehmung seiner Interessen thätig werden, dadurch zu desavouiren, daß es die Bedingungen, deren Erfüllung nicht einseitig von der Türkei, sondern von allen Mächten zur Sicherung des Friedens auf der Balkanhalbinsel verlangt wird, für unannehmbar erklärt. Die deutsche Regierung dürfte, nach ihrem bisherigen Verhalten, in dieser Mitwirkung an gemeinschaftlichen Bemühungen um endgültige Waffenruhe die Grenze dessen erblicken, was sie zu Gunsten Griechenlands vor Annahme der Friedensbedingungen in Konstantinopel zu befürworten geneigt ist. Namentlich würde bei etwaigen Versuchen, die Türken schon jetzt durch diplomatische Schritte aus ihrer wohlerworbenen Stellung in Thessalien hinauszumanövriren, auf deutsche Betheiligung nicht zu rechnen sein. In einem Theil der auswärtigen Presse seien in jüngster Zeit mehr als einmal Betrachtungen angestellt worden, deren Urheber den Aerger über die Folgerichtigkeit unserer Orientpolitik durch Redensarten von der diplomatischen Isolirung des Reiches los zu werden versuchten. Es sei zu glauben, daß man an maßgebender deutscher Stelle vorkommenden Falles lieber vereinzelt zu bleiben wünsche, als sich den Griechen gegenüber noch ein zweites Mal zu der Politik der unwirksamen und daher lächerlichen Drohungen nöthigen zu lassen, bei welcher das europäische Konzert vor der türkischen Kriegserklärung angelangt war. — Andererseits bestätigt die „Köln. Volksztg." aus diplomatischen Kreisen, unter den Mächten seien ernstliche Verstimmungen gegen die Pforte eingetreten wegen deren übertriebener Entschädigungsforderungen an Griechenland. Es seien bereits Zwangsmaßregeln gegen die Türkei erörtert für den Fall, daß sie auf der Abtretung Thessaliens bestehe. Die drei Kaisermächte setzten ihre Bemühungen fort, den Sultan zur Nachgiebigkeit zu bestimmen.

— Die „Deutsche Afrika-Post" bestätigt jetzt, daß Lieutenant Werther auf Veranlassung des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Oberst Liebert, von dort zurückberufen worden ist, weil er sich Uebergriffe zu Schulden kommen ließ, die die allgemeine Sicherheit der Europäer in jenen Gebieten gefährdeten. Die Voruntersuchung ist in Dar-es-Salaam bereits abgeschlossen und die Akten sind darauf dem Truppentheil des Premierlieutenants Werther überwiesen worden.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Heute Nachmittag wurde die Jahresversammlung der nationalen Bimetallisten-Liga abgehalten. Ungefähr 400 Personen nahmen an der Versammlung Theil. In dem von dem Generalsekretär Théry verlesenen Bericht wird die Nothwendigkeit festgestellt, vor Ablauf der Amtsdauer des Präsidenten Mc Kinley zu einem Ergebnisse zu gelangen. Frankreich und die Vereinigten Staaten, heißt es in dem Bericht, könnten sich leicht einigen, England sei geneigt, zu Gunsten der Silberwährung ernstliche Anstrengungen zu machen und Deutschland werde dem Beispiel Englands folgen. Die Frage des internationalen Bimetallismus stehe jetzt endlich auf einem Boden, wo eine praktische Lösung derselben möglich sei. Der Bericht wurde sehr beifällig aufgenommen.

England.

Im parlamentarischen Untersuchungsausschuß in London erklärte gestern der General-Staatsanwalt Sir R. E. Webster, der Anordnung des Ausschusses, die Ende 1895 an Rhodes von England aus gesandten Telegramme vorzulegen, müsse Folge geleistet werden. Hawksley wiederholte seine am Dienstag abgegebene Erklärung, er habe von Rhodes die strenge Weisung, die Telegramme nicht vorzulegen. Der Vorsitzende vertagte hierauf die Verhandlung über diese Angelegenheit. Alsdann wurde Beit als Zeuge vernommen. Dieser bestätigte die Beschwerden der Uitlanders und sprach seine Ansicht dahin aus, daß die Handelsinteressen Deutschlands und Englands in Südafrika dieselben seien. Beit beklagte sich über die verleumderischen Angriffe gegen ihn in Labouchere's Blatt „Truth" und forderte Labouchere auf, entweder den Beweis für die Anschuldigungen zu erbringen oder dieselben zurückzunehmen.

Rumänien.

Bukarest, 28. Mai, 2 Uhr Nachm. Das offizielle Bulletin über das Befinden des Prinzen-Thronfolgers in der letzten Nacht besagt, daß die Athemnoth immer zunahm. Die Nacht bis 1 Uhr brachte der Prinz unruhig und schlaflos zu. In diesem Augenblick sei die Athemnoth auf's höchste gestiegen und äußerste Herzschwäche eingetreten. Durch verschiedene Mittel gelang es, die Krise abzuschwächen, doch dauert die Gefahr eines plötzlichen Herzstillstandes fort. Mittags hat sich das Allgemeinbefinden etwas gebessert. Eine neuerliche ärztliche Untersuchung stellt das Vorhandensein eines neuen Entzündungsherdes in der linken Lunge fest.

Arbeiterbewegung.

Mit der Streikbewegung der Maurer Berlins beschäftigten sich Mittwoch sechs öffentliche Branchenversammlungen. Die Lohnkommission berichtete, daß die partielle Berliner Bewegung zu Gunsten des Minimallohnes von 60 Pf. pro Stunde, sowie des Neunstundentages nur einen theilweisen Erfolg zu verzeichnen habe; wenn auch die neunstündige Arbeitszeit fast allgemein zur Anerkennung gebracht wurde, sei der geforderte Stundenlohn nur in wenigen Fällen bewilligt worden. Zur Zeit wird auf 17 Bauten in Berlin gestreikt. Angesichts der vielen Streiks der Kollegen in der Provinz — an 11 Orten ist der Generalstreik, an 37 der partielle Streik zu verzeichnen — rieth die Kommission vom allzuscharfen Vorgehen ab. Dementsprechend beschlossen die sechs Versammlungen durch Annahme einer gleichlautenden Resolution, bis zum 1. Juni von jeder weiteren Arbeitsniederlegung abzusehen für die Durchführung der aufgestellten Forderungen weiter wirken zu wollen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Mai. Das Defizit in der Kirchenkasse von St. Jakobi, welches durch die Bessert'schen Unterschlagungen entstand, ist bisher nicht gedeckt und herrscht in den Kreisen der Gemeindeglieder bereits die Befürchtung, daß dasselbe durch Erhöhung der Kirchensteuer aufgebracht werden solle. Diese Befürchtung ist grundlos, denn wie wir hören, ist seitens des kgl. Konsistoriums neuerdings der Bescheid eingegangen, daß der Gemeindekirchenrath das Defizit zu tragen habe resp. diejenigen Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths, denen die Schuld beizumessen ist, daß die Unterschlagungen möglich waren. Es ist bekanntlich zweifellos, daß die letzteren niemals eine so große Summe hätten erreichen können, wenn die Kontrolle nicht so mangelhaft gewesen wäre.

Daß aus dem Kirchenrathe zuweilen ganz wunderbare Ansichten zum Ausdruck kommen, zeigte sich auch wieder in der Mittwoch-Sitzung der vereinigten Gemeindevertretung. In derselben wurde von einem Mitglied des Kirchenraths Protest gegen die Fassung des Protokolls der letzten Sitzung erhoben, weil darin auch die Besprechung über die bei der Vergebung von Maurerarbeiten seitens des Kirchenraths begangene Unregelmäßigkeit vermerkt war. Der „Protestler" vertheidigte die Ansicht, daß in das Protokoll nur gefaßte Beschlüsse einzutragen seien; diese Ansicht fand aber nicht die Unterstützung der Mehrheit, das Protokoll wurde vielmehr genehmigt. Nun ergriff dasselbe Mitglied des Kirchenraths nochmals das Wort, um seinen Zorn über die gottlosen „Zeitungsschreiber" auszuschütten. Und warum? Weil dieselben die Angelegenheit in die Oeffentlichkeit gebracht hätten und damit das Ansehen der Gemeinde-Vertretung geschädigt wäre. Ein grober Irrthum! Das Ansehen der Gemeindevertretung kann nur geschädigt werden, wenn im Gemeinde-Kirchenrath so unverzeihliche Mißgriffe geschehen, als dies bei der Vergebung der Maurerarbeiten der Fall war, nie durch öffentliche Besprechungen der Verhandlungen. Ja, diese Veröffentlichungen in der Presse sind sogar dringend nothwendig, denn die Gemeindemitglieder sind berechtigt, die Verhandlungen der Gemeindevertretung zu erfahren, besonders in einer Zeit, wo fortgesetzt die Gemüther beunruhigt werden, wie durch die Fälle Bessert-Vierck und neuerdings die Vergebung der Maurerarbeiten. Wenn die „Neue Stett. Ztg." diese Angelegenheiten vollständig mit Stillschweigen übergangen hat, so ist dies kaum zu verwundern, denn sie ist das offizielle Organ des Kirchenraths und man kann es derselben nicht ganz verdenken, wenn sie die Ungehörigkeiten, welche der Kirchenrath begangen, mit dem Mantel der Liebe zudeckt.

— Die Einladungen zu dem am 16. Juni in Stralsund stattfindenden Pommerschen Städtetag sind bereits ergangen, die Tagesordnung bringt u. A. Vorträge über folgende Fragen: „Empfiehlt es sich für städtische Sparkassen, mit der Preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse in Check-Verkehr zu treten?" und „Welche Anforderungen stellt das Gesetz vom 3. März 1897, betreffend das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, an die Stadtgemeinden?"

— Die Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag beginnt mit einer nichtöffentlichen Sitzung. In der darauf folgenden öffentlichen Sitzung wird zunächst die Wahl des Stadtbaurathes für den Tiefbau vorgenommen, von weiteren Gegenständen der Tagesordnung erwähnen wir: Mittheilung des Magistrats über die aus den Prozeßakten gezogenen Ermittelungen in Betreff der in der Petition der Steinsetzer gemachten Bemerkung über die Schädigung, welche die Stadt durch die Stettiner Steinsetzmeister erlitten hätten; weiter liegt der Erlaß eines Ortsstatuts für den Stadtbezirk Stettin betreffend die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden aufs neue vor.

— Rechtsanwalt Heintzmann aus Stettin ist bei dem Landgericht in Wiesbaden, der Rechtsanwalt Sellentin aus Barth bei dem Landgericht in Greifswald in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen.

— Die regelmäßige Dampferverbindung Stettin-Misdroy wird am 1. Juni wieder aufgenommen, die Dampfer fahren werktäglich Mittags 12 Uhr von Stettin und früh 7 Uhr von Misdroy (Laatziger Ablage).

* Der wegen Mordversuchs verhaftete Arbeiter Boecker scheint, nach dem Ergebniß der bisherigen Vernehmungen zu schließen, einen vorbedachten Plan ausgeführt zu haben. Die That selbst räumt er ein und sollen seine Angaben im Allgemeinen einen glaubwürdigen Eindruck machen. Ueber den Verbleib des Messers befragt, gab B. an, er habe dasselbe auf dem Augustaplatz fortgeworfen und wurde die Waffe dort auch gefunden.

* Auf dem Neubau an der Ecke der Elisabethstraße und des Augustaplatzes ereignete sich heute früh ein schwerer Unglücksfall. Der im zweiten Stockwerk des vorbezeichneten Hauses beschäftigte Zimmergeselle Heinrich Marschall stürzte in den Keller hinab, wobei er mit dem Rücken gegen einen eisernen Träger und mit dem Kopf an einem scharfkantigen Stein aufschlug und schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde nach Anlegung eines Nothverbandes in das städtische Krankenhaus überführt. — Auf der Kochschen Schiffswerft an der Oberwiek kam heute Vormittag der Arbeiter Arthur Kronfeld durch einen Sturz zu Schaden, er schleppte sich noch bis zur Bellevuestraße, brach dort aber zusammen und mußte mittelst Krankenwagens nach seiner in Fort Preußen belegenen Wohnung befördert werden. K. hatte bei dem Unfall erhebliche innere Verletzungen davongetragen.

* Durch eine herabfallende Petroleumlampe wurde gestern Abend um $10\frac{1}{2}$ Uhr das Planverdeck eines im Hausflur Lindenstraße 7 stehenden Wagens in Brand gesetzt, das Feuer wurde jedoch sogleich gelöscht. Die Feuerwehr war zur Stelle.

* Auf dem sogenannten Weidensteig zwischen Grabow und Bredow wurden in vorletzter Nacht ein Schuhmacher und dessen Braut von zwei Strolchen überfallen und mißhandelt. Die

Kerle entliefen schließlich, nachdem sie dem Schuhmacher Hut und Stock und dem Mädchen den Sonnenschirm entrissen hatten.

* Verhaftet wurde hier der Kaufmann, Kolporteur und Agent Martin Kühl wegen Betruges und Unterschlagung.

— Bei Ausbruch eines Brandes ist es von Wichtigkeit, daß Jedermann die nächste Feuermeldestelle kennt, damit die Allarmirung der Feuerwehr ohne Verzug erfolgen kann. Wir wollen daher die Liste aller hier bestehenden Feuermeldestellen im allgemeinen Interesse mittheilen: 1. Hauptwache, Mönchenstraße 36—37, Feuerwehr II (Packhof) große Lastadie 5, 3. Personenbahnhof, Oberwiek 1, 4. Bahnwärterhaus auf dem Hülfsbahnhof Hospitalstraße 1, 5. Schloßwache, Pelzerstraße 22—23, 6. Unterwiek 8, 7. Kronenhofstraße 15, 8. Sanne-Stolle-Stift, Scharnhorststraße 5, 9. Viktoria-Apotheke, Grenzstraße 33, 10. Schulhaus Pölitzerstraße 60, 11. Schulhaus Kreckowerstraße 37, 12. Westend-Apotheke Falkenwalderstraße 24, 13. Schulhaus Turnerstraße 12, 14. Gutshof Alt-Torney, Alleestraße 41, 15. Proviant-Amt, Friedrichstraße, 16. Infanterie-Kaserne, Fortpreußen 1—3, 17. Bellevue-Theater, 18. Apotheke Oberwiek 61, 19. Pferdebahn-Depot, Oberwiek 86—89, 20. Schindler u. Mützell, Holzstraße 7—8, 21. Große Lastadie 12, 22. Altdammerstraße 39, 23. Apotheke Heumarkt 2, 24. Kgl. Polizei-Direktion, Große Wollweberstraße 60—61, 25. Stern-Apotheke Burscherstraße 6, 26. Falkenwalderstraße 14, 27. Militär-Hauptwache, 28. Johannis-Kloster, Elisabethstraße 30, 29. Eisenbahn-Dir.-Gebäude Lindenstraße 18—19, 30. Eisenbahn-Direktions-Gebäude Karlstraße 1, 31. Neues Rathhaus, Viktoriaplatz 4, 32. Schulhaus Bugenhagenstraße 9, 33. Zentral-Güterbahnhof an der Parnitzstraße, 34. Freiburger Bahn, Empfangs-Gebäude, Breslauer Bahnhof 1, 35. Freiburger Bahn, Eilgutschuppen, 36. Freiburger Bahn, Maschinenschuppen, 37. Güterschuppen III am Dunzig, 38. Schulhaus Klosterhof 10, 39. Rettungshaus Bollwerk 10, 40. Polizei-Gefängniß, 41. Lindenstraße 18, 42. Schulhaus Wallstraße 32—33, 43. Schwennstift, Bellevuestraße 21, 44. Bäckerladen Galgwiese 16, 45. König Wilhelm-Gymnasium, Deutschestraße 21, 46. Marienstifts-Gymnasium, Marienplatz 1, 47. Bäckerladen Pölitzerstraße 80, 48. Pferdebahn-Depot Falkenwalderstraße 57, und sämtliche Polizei-Revier-Bureaus.

— Die Sonntag-Nachmittag-Vorstellung im Bellevue-Theater bringt zum ersten Male das Verslustspiel „Die goldene Eva" bei kleinen Preisen, am Abend verabschiedet sich Frau Kopacsy als „Schöne Helena". Montag gelangt bei kleinen Preisen „Die wilde Sache" nochmals zur Aufführung und Dienstag tritt Frl. Josephine Tuscher als „Pauline" im „Waldmeister" zum ersten Male auf.

— Eine interessante Konzertgesellschaft tritt in den nächsten Tagen in Marx' Garten auf, nämlich das Bückeburger Künstler-Ensemble, dessen Programm die vielseitigste Abwechselung in Solo- und Ensemble Vorträgen, von Vokal- und Instrumentalmusik, Tänzen u. a. m. bietet.

* Sonntag Nachmittag findet auf der Rennbahn an der Falkenwalderstraße das erste diesjährige Radwettfahren statt. Da zahlreiche Nennungen erfolgt sind und bekannte Fahrer ihr Erscheinen in Aussicht gestellt haben, so dürften die einzelnen Rennen einen recht interessanten Verlauf nehmen.

— Die Loose zur 1. Ziehung der nächsten preuß. Klassen-Lotterie müssen bis zum 1. Juni erneuert sein, widrigenfalls das Anrecht der Spieler auf die Loose erlischt.

— Bei der Ziehung der Königsberger Pferdelotterie fiel der erste Hauptgewinn (eine Doppelkalesche mit Viererzug) auf Nr. 21 156; der zweite Hauptgewinn (ein Koupee mit zwei Rappen) auf Nr. 73 588; der dritte (Halbwagen mit zwei Rappen) auf 158 402; der vierte (Kavalierwagen mit zwei Füchsen) auf Nr. 49 655; der fünfte (Jagdwagen mit zwei Rappen) auf Nr. 10 181; der sechste auf Nr. 155 528, der siebente auf Nr. 88 397.

— Für das abgelaufene Etatsjahr haben aus den im Etat der Staatseisenbahnverwaltung zur Prämiirung nützlicher Erfindungen vorgesehenen Mitteln 13 Beamten und Arbeitern Belohnungen im Gesamtbetrage von 6500 Mark für Erfindungen und Verbesserungen bewilligt werden können, die in wirthschaftlicher Beziehung oder für die Erhöhung der Betriebssicherheit von Bedeutung sind.

— Der Arbeiter Friedrich Grunwaldt zu Treptow a. R. hat am 28. März d. J. den vierjährigen Robert Hasse, der in die durch Hochwasser angeschwollene Rega gefallen war, unter Einsetzung seiner Person mit Muth und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens gerettet. Am 3. März d. J. brachen in den Enzigsee der Arbeiter Robert Zibell und der ihm zu Hülfe geeilte Steinhauer August Moderow, Beide aus Nörenberg, ein; es haben der Arbeiter Gotthilf Haegert den Moderow, der Maurer Albert Böttcher, der Feldwärter Reinhard Reiser, der praktische Arzt Dr. Baron, sämtlich aus Nörenberg, den Zibell mit anerkennenswerthem Muthe vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundlichen Thaten werden seitens des Herrn Regierungspräsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern, mit Ausnahme des Dr. Baron, der hierauf verzichtet hat, eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Versetzt sind: die Postdirektoren Reck von Anklam nach Weimar und Besper von Pößneck nach Anklam, die Ober-Postassistenten Marckwardt von Stettin nach Swinemünde und Ziesemer von Emmerich nach Stettin. — Gestorben ist: der Postassistent Wegner in Altdamm.

Aus den Provinzen.

Anklam, 28. Mai. Heute gegen Mittag fand die Grundsteinlegung zu unserm Kaiserdenkmal in einfacher, aber würdiger Weise statt. Dieselbe vollzogen im Auftrage des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegii die Herren Bürgermeister Löwe und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Meinhardt, während Herr Alb. Schleyer als Baumeister fungirte. In den Grundstein eingemauert wurden die Stiftungsurkunde mit den Namen der derzeitigen Magistratsmitglieder, der Stadtverordneten und des Denkmal-Komitees und verschiedene Geldmünzen. Den Wortlaut der Stiftungsurkunde hoffen wir unsern Lesern noch mittheilen zu können.

‡ **Plathe**, 28. Mai. Auch unsere Stadt wird ein Kriegerdenkmal erhalten, der hiesige Kriegerverein hat die Errichtung eines solchen angeregt und will die Angelegenheit weiter verfolgen, damit im Jahre 1900 die Einweihung stattfinden kann.

Gerichts-Zeitung.

Leipzig, 26. Mai. In dem Landesverrathsprozeß Fahrin ist dem „Leipz. Tagebl." zufolge Folgendes festgestellt worden: Fahrin hat in Gemeinschaft mit Albrecht oder wenigstens unter dessen Beihülfe Berichte über russische Verhältnisse, die der Zeuge Templin sich im Interesse der deutschen Regierung verschafft hatte, der russischen Regierung überbracht und sich bezahlen lassen. Die Angeklagten sind sich bewußt gewesen, daß dies nicht geschehen durfte, wenngleich der Inhalt dieser Berichte ihnen nicht die Ueberzeugung aufdrängen mußte, daß sie im Interesse der Sicherheit des deutschen Reiches geheim zu halten seien. Die Angeklagten haben vorsätzlich und rechtswidrig gehandelt, indem Fahrin die Berichte nach Rußland hineingebracht und Albrecht ihm hierbei wesentliche Beihülfe geleistet hat. Weiter ist Fahrin für schuldig erachtet worden, eine Karte von Thorn mit fortifikatorischen Einzeichnungen versehen und an die russische Regierung weitergegeben zu haben. Die Thatsache ist allerdings nur von Templin, der nicht vollen Glauben verdient, bekundet worden, aber diese Karte ist von dem Zeugen K. beschlagnahmt worden. Fahrin hat gewußt, daß die Karte mit den eingezeichneten Forts geheim zu halten war und daß ihre Weitergabe an die russische Regierung die Sicherheit des deutschen Reiches gefährde. Endlich hat er auch noch versucht, sich den Mobilmachungsplan zu verschaffen und an die russische Regierung weiterzugeben; dies ist ihm aber nicht gelungen. Er wußte, daß dieser Plan geheim zu halten war und daß durch seine Weitergabe an eine fremde Regierung die Sicherheit des deutschen Reiches gefährdet werde.

Rom, 28. Mai. Im Verlaufe der Verhandlungen im Prozeß Acciarito behält der Angeschuldigte seine cynische Haltung bei. Das Zeugenverhör ergiebt, daß Acciarito unmittelbar nach dem Anschlag durch den Karabiniere Gerla, der ihn verhaftete, befragt: „Was hast Du gemacht?" antwortete: „Ich versuchte den König zu tödten, aber es ist mir nicht gelungen!" Ein anderer Zeuge sagt aus, Acciarito habe, bevor er den Dolch wegwarf, geprüft, ob die Waffe Blutspuren habe. Der Prozeß wurde sodann auf morgen vertagt.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 28. Mai. Der Bugsirdampfer „Blücher", der mit einer Gesellschaft von Damen und Herren gestern der „Augusta Viktoria" allzu dicht folgte, erhielt einen Schraubenschlag, wurde schwer leck und sank bei Neumühlen. Die Panik war furchtbar. Die Passagiere des Dampfers wurden durch zahlreiche Strandboote gerettet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. Mai. Große Aufregung verursachte am Himmelfahrtstage gegen Abend auf dem Bahnhof Grunewald ein Vorfall, welcher leicht zu einer Katastrophe hätte führen können. Der genannte Bahnhof war gestern Abend durch Ausflügler außerordentlich belebt und beim Einfahren der Leerzüge in die Station drängte das Publikum trotz des energischen Protestes der Stationsbeamten an die Koupees heran. Wiederholt erfaßten Männer die Thürgriffe der noch fahrenden Züge und hielten diese krampfhaft fest, ohne Rücksicht auf das übrige, auf dem Bahnhof befindliche Publikum. In dieser Weise wurden gegen 8 Uhr Abends zwei Frauen zu Boden gerissen; die eine derselben stürzte unter das Trittbrett gegen die Räder des Zuges und nur durch das umsichtige Vorgehen eines der Beamten, welcher die Massen zurückdrängte und die Frau an den Kleidern so lange festhielt, bis der Zug zum Stehen kam, wurde ein Unglück vermieden. Die zweite Dame, welche auf das Trittbrett gefallen und vom Zuge mitgeschleift wurde, erlitt eine leichte Kontusion. (Die Meldung paßt ebenso gut auf den Bahnhof Podejuch an den Sonntagen. Anm. d. Red.)

— Der Deutsche Fleischer-Verband gehört anerkanntermaßen zu den größten Innungsvereinigungen Deutschlands. Derselbe umfaßt zur Zeit 931 Innungen mit 25 651 Mitgliedern. Eingetheilt in 22 Bezirks-Vereine und einer Anzahl von Innungen, welche vermöge des Zusammenwirkens verschiedener Umstände eine Ausnahmestellung einnehmen. Die Verbandsthätigkeit auf den vielen Gebieten des gewerblichen Lebens und auf dem so weit verzweigten Felde des Innungslebens und Innungswesens hat zu den erfreulichsten Erfolgen geführt. In den Tagen am 23. und 24. Juni d. J. wird nun dieser Verband den 20. Verbandstag während seines 22jährigen Bestehens in Leipzig abhalten. Der Tagesordnung dieser Verbandstage und deren Beschlüsse ist stets ein allgemeines Interesse entgegengebracht worden, da es sich meistens nicht um rein gewerbliche Interessen auf diesen Verbandstagen handelt, sondern um Angelegenheiten und Fragen, welche für die Gesamtinteressen des Publikums von Bedeutung und Wichtigkeit sind. Mit diesem Verbandstage wird eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Geräthen zum Betriebe der Fleischerei und Wurstmacherei verbunden sein. Jede weitere Auskunft ertheilt und jede Anfrage beantwortet gern in sachgemäßester Weise die Redaktion der „Deutschen Fleischer-Zeitung" (Alleiniges amtliches Organ des deutschen Fleischer-Verbandes), Berlin, Wilhelmstraße 119—120.

— (Eine deutsche Rede.) Auf dem letzten Jahresfest des „Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande" hielt Professor Dr. Felix Dahn eine Ansprache, worin er namentlich auf die Gefahren hinwies, welche gegenwärtig der deutschen Sprache in Oesterreich, aber auch in Deutschland drohen. Der Redner schloß mit einem feurigen poetischen Mahnruf „An die Deutschen", der in den Versen ausklang:

„Laßt deutschen Sinn so allerwärts
Und deutschen Brauch uns pflegen,
Und unsrer Sprache Gold und Erz
Als höchsten Hort uns hegen.
Dann, ob die Welt voll Teufel wär'
Und wollt' uns gar verschlingen,
An deutschem Schild, an deutschem Speer
Soll all ihr Haß zerspringen,
Denn unser ist der Geist, die Kraft,
Und unser heilig Ahnen:
Fleug auf zur Sonne adlerhaft,
Fleug auf, Volk der Germanen!"

Lehrte, 28. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof sind 30 Güterwagen verbrannt. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. Der Schaden beträgt eine Viertelmillion Mark.

Troppau, 28. Mai. Gestern Abend stürzte im Eugenschachte in Peterswald anläßlich vorgenommener Ausbesserungen die Zimmerung in Höhe von 26 Metern ein. Vier Zimmerleute wurden verletzt; drei derselben wurden lebend heraufbefördert, auch den vierten noch im Schacht befindlichen Verletzten hofft man lebend anzutreffen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

ρ **Bozen**, 29. Mai. Zwei junge Studenten, angeblich aus Wien, sind bei dem Uebergange über das Fassa-Joch in Folge Unwetters spurlos verschwunden und befürchtet man, daß dieselben verunglückt sind.

= **Paris**, 29. Mai. Aus Toulouse wird von einem Dynamitattentat im Dorfe Sem des Departements Ariège gemeldet. Eine Dynamitpatrone war auf den Steig zum Brunnen eines Hauses gelegt worden, in welchem ein Grubendirektor wohnte. Das Haus ist theilweise zerstört. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Rom, 28. Mai. Der „Secolo" theilt mit, daß in dem famosen Neapeler Findelhause, seitdem der Abgeordnete Lazzaro dasselbe verwaltet, dreizehntausend zweihundert Kinder gestorben seien. Auch nach dem Tode der Kinder habe die Verwaltung nach wie vor das Pflegegeld für dieselben in Anrechnung gebracht. Noch immer ist die Regierung indessen nicht eingeschritten.

Nashville, 27. Mai. Professor Barnard unternahm kürzlich eine neue Fahrt mit dem von ihm erfundenen Luftboot. Er treibt es nach Art eines Fahrrades mit den Füßen und steuert es auf diese Weise. Mehrere Male drehte es sich im Kreise herum und wurde dann ein Spiel des Windes. Er fuhr über den Zentenialpark schnell in großer Höhe in nordöstlicher Richtung. Dann entschwand er rasch den Blicken. Abends um 7 Uhr 45 Minuten kam er bei Madison, 12 englische Meilen von hier, zur Erde. Professor Barnard ist von dem Versuche höchst befriedigt. Er behauptet, seine Maschine völlig in der Gewalt zu haben und selbst gegen einen starken Wind ansegeln zu können.

— (Selbstbewußt.) Bekannter: „Nun, Herr Lieutenant, Ihre Schwester hat sich ja früh verlobt!" Lieutenant: „Aeh . . . Bräutigam Zeit nicht abwarten können, mit Schwager zu renommiren!"

Berlin, 28. Mai.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die Zufuhr von Butter — theils in Blendlings- theils schon in reiner Graswaare bestehend — hat sich dermaßen vergrößert, daß selbst das bevorstehende Festgeschäft der starken Verflauung des Marktes nicht entgegenwirken konnte. Laut Nachrichten aus Hamburg wäre dies dort noch in weit stärkerem Maße der Fall und hätte die Auktion des Ostholsteinischen Meiereiverbandes nur einen Durchschnittspreis von $81^1/_2$ Mark für Ia. Qualität gebracht!!! Die hiesige Notirungs-Kommission glaubt deshalb noch sehr vorsichtig verfahren zu sein, wenn sie die Notiz heute nur um 7 Mark ermäßigt hat. In Landbutter liegt das Geschäft viel schlimmer. Es drängen sich hiervon so erhebliche Mengen und noch dazu zumeist unhaltbarer Qualitäten an den Markt, die zum großen Theil unverkauft bleiben müssen, daß hierfür Preise erst garnicht notirt werden konnten.

Preisstellung der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission (Butter per 50 Kilogramm): Hof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 88 Mark, IIa. 86 Mark, IIIa. —, abfallende 82 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 17 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: S.

Privat-Ermittelung.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 156,00—160,00 nom.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 114,00—116,00 nom.

Hafer ruhig, per 1000 Kilogramm loko 126,00—130,00 bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,0 bez.

Rüböl unverändert, per 1000 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 53,50 B., per Mai 54,50 B., per September-Oktober 51,50 B.

Petroleum loko ohne Handel.

Landmarkt.

Weizen 157—160. Roggen 118—120. Gerste —. Hafer 132,00—136,00. Heu 2,50—3,00. Stroh 30—35. Kartoffeln 43—46 pro 24 Zentner.

Berlin, 29. Mai. (Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 161,50, per Juli 160,50, per September 154,00. Matt.

Roggen loko 116,00, nom. per Mai —,—, per Juli 116,25, per September 117,50. Matter.

Roggenmehl per Mai 15,35, per Juli 15,40. Matt.

Hafer loko 124,00 bis 148,00, per Mai 128,50, Juni 128,50. Matt.

Rüböl loko m. F. 54,60 nom., loko o. F. 53,70 nom., per Mai 54,60 nom., per Oktober 52,00 nom. Leblos.

Spiritus loko 70er 40,70, 50er 60,50 per Mai 44,90, per September 45,00, per Dezember —,—. Behauptet.

Mais loko 84,00 bis 89,00 nom., per Mai 84,00. Matt.

Petroleum loko 20,00. Still.

London, 29. Mai. Wetter: Trübe.

Berlin, 29. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	104,00
do. do.	3½%	104,20
do. do.	3%	98,50
Deutsche Reichsanl.	3%	97 90
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,30
do. do.	3%	93,50
do. Neuländ. Pfdbr	3½%	100,30
3% neuland. Pfandbriefe		93,25
Centrallandsch. Pfdbr.	3½%	106 70
do.	3%	93 25
Italienische Rente		93 10
do. 3% Eisenb.-Oblig		57,70
Ungar. Goldrente		104,30
Rumän. 1881er am. Rente		100,90
Serbische 4% 95er Rente		66 10
Griech. 5% Goldr. v. 1890		34 90
Rum. amort. Rente	4%	89,00
Russ. Boden-Credit	4½%	105,25
do. do. von 1886		103 10
Mexikan. 6% Goldrente		97 70
Oesterr. Banknoten		170 55
Russ Banknoten Cassa		216 80
do. do. Ultimo		216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100)	4½%	105 30
do. (100)	4%	102 50
do. (100)	4%	100,60
do. unkb. b. 1905 (100)	3½%	99,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission		101,70
Stett. Bul.-Act. Litt. B.		174 50
Stett. Bulc.-Prioritäten		176,00
Stettiner Straßenbahn		139,00
Petersburg kurz		216 20
London kurz		2 3.65

London lang	203 05
Amsterdam kurz	168 40
Paris kurz	81 15
Belgien kurz	81 00
Berliner Dampfmühlen	122,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63 60
„Union", Fabrik chem Produkte	118 75
Barziner Papierfabrik	191,50
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	234 75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,75
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,90
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	203,10
Berliner Handels-Gesellsch.	162,40
Oesterr. Credit	227 00
Dynamite Trust	186 50
Bochumer Gußstahlfabrik	158,40
Laurahütte	163 60
Harpener	184,1
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	187 00
Dortm. Union Littr. C.	101,25
Ostpreuß. Südbahn	97,40
Marienburg-Mlawkabahn	87,40
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	106,90
Lombarden	33 3
Franzosen	150 25
Luxemb. Prince-Henribahn	102 10

Tendenz: Fest.

Paris, 28. Mai, Nachm. (Schlußkourse.) Träge.

	28	26.
3% Franz. Rente	103,45	103,50
4% Ital. Rente	94,15	94,12½
Portugiesen	22,60	—,—
Portugiesische Tabaksoblig.	470,00	470,00
4% Rumänier	87,75	—,—
4% Russen de 1889	102,95	102,95
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	100,70	100,70
3% Russen (neue)	92,25	92,32½
4% Serben	68,50	68,50
3% Spanier äußere Anleihe	62,37	62,50
Convert. Türken	20 95	20,05
Türkische Loose	107,00	107,50
4% türk. Pr.-Obligationen	441,00	441,00
Tabacs Ottom.	337,00	340,00
4% ungar. Goldrente	105 25	—,—
Meridional-Aktien	659,00	658,00
Oesterreichische Staatsbahn	755,00	760,00
Lombarden	192,00	—,—
B. de France	3700	3720
B. de Paris	855,00	857,00
Banque ottomane	552,00	552,00
Credit Lyonnais	775,00	779,00
Debeers	715,00	716,00
Langl. Estat.	103,00	103,00
Rio Tinto-Aktien	679,00	676,00
Robinson-Aktien	194,50	192,00
Suezkanal-Aktien	3270	3270
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,87	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	4,75	4,75
do. auf London kurz	25,08½	25,08½
Cheque auf London	25,10	25,10
do. auf Madrid kurz	386,60	383,00
do. auf Wien kurz	207 87	207,87
Huanchaca	—,—	50 50
Privatdiskont	1¾	1⅞

Köln, 28. Mai. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 59,00, per Mai 56,80. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 28. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai —,—, per September 38,50, per Dezember 39,50, per März 39,75.

Hamburg, 28. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Mai 8,90, per Juni 8,90, per Juli 8,97½, per August 9,02½, per Oktober 8,97½, per Dezember 9,02½. Stetig.

Bremen, 28. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,65 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz matt. Wilcox 20¾ Pf., Armour shield 20¾ Pf., Cudahy 22 Pf., Choice Grocery 22 Pf., White label 22 Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 24½ Pf.

Wien, 28. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 7,93 G., 7,95 B., per Herbst 7,66 G., 7,68 B. Roggen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,65 G., 6,70 B., per Herbst 6,30 G., 6,32 B. Mais per Mai-Juni 3,89 G., 3,90 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 5,88 G., 5,90 B., per Herbst 5,60 G., 5,62 B.

Pest, 28. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Mai-Juni 7,72 G., 7,73 B., per Herbst 7,46 G., 7,47 B. Roggen per Herbst 5,96 G., 5,98 B. Hafer per Herbst 5,26 G., 5,28 B. Mais per Mai-Juni 3,62 G., 3,63 B., per Juli-August 3,68 G., 3,70 B. Kohlraps per August-September 10,40 G., 10,50 B. — Wetter: Strichregen.

Amsterdam, 28. Mai. Java-Kaffe good ordinary 46,75.

Amsterdam, 28. Mai. Bancazinn 36,50.

Amsterdam, 28. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine wenig verändert, per Mai —,—, per November 163,00. Roggen loko unverändert, do. auf Termine unverändert, per Mai 101,00, per Juli 97,00, per Oktober 98,00. Rüböl loko 30,00, per Herbst 26,50.

Antwerpen, 28. Mai. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 28. Mai, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,37 bez. u. B., per Mai 16,37 B., per Juni 16,50 B. Fest.

Antwerpen, 28. Mai. Schmalz per Mai 47,25. Margarine ruhig.

Paris, 28. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 24,75 bis —,—. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 26,12, per Juni 26,25, per Juli-August 26,62, per Oktober-Januar 27,50.

Paris, 28. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Mai 23,85, per Juni 23,75, per Juli-August 23,75, per September-Dezember 22,60. Roggen ruhig, per Mai 14,50, per September-Dezember 14,00. Mehl beh., per Mai 46,55, per Juni 46,75, per Juli-August 47,60, per September-Dezember 47,50. Rüböl ruhig, per Mai 55,50, per Juni 55,50, per Juli-August 55,50, per September-Dezember 56,25. Spiritus fallend, per Mai 39,25, per Juni 38,75, per Juli-August 38,50, per September-Dezember 36,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 28. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 46,75, per September 47,50, per Dezember 48,00. Fest.

London, 28. Mai, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt matt. Englischer Weizen ¼ Sh., fremder ½ Sh., amerikanischer Hafer ¼ Sh. niedriger.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 55 050, Gerste 14 560, Hafer 64 450 Quarters.

London, 28. Mai. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 28. Mai. 96proz. Javazucker 10,62 fest. Rüben-Rohzucker loko 8,87 fest. Centrifugal-Kuba 10,37.

London, 28. Mai. Chili-Kupfer $48^{15}/_{16}$, per drei Monate 49,25.

London, 28. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 19 Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 44 Sh. 9 d.

London, 28. Mai. Spanisches Blei 11 Lstr. 16 Sh. 3 d. bis — Lstr. — Sh. — d.

Liverpool, 28. Mai. Getreidemarkt. Weizen ½—1 d. niedriger, Mehl unverändert, Mais stetig. — Wetter: Schön.

Petersburg, 28. Mai. Weizen loko 8,75, Roggen loko 5,10, Hafer loko 3,20—3,60, Leinsaat loko 9,75, Hanf loko —,—, Talg loko —,—. do. per August —,—.

Newyork, 28. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 161 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 23 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Newyork, 28. Mai. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 10 127 166 Dollars gegen 9 676 676 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 28. Mai, Abends 6 Uhr.

	28.	27.
Baumwolle in Newyork	7,75	7,75
do. in Neworleans	7,37	7,37
Petroleum Rohes (in Cases)	6,60	6,65
Standard white in Newyork	6,15	6,20
do. in Philadelphia	6,10	6,15
Pipeline Certificates per Mai	87,00	89,00
Schmalz Western steam	3,82½	3,85
do. Rohe und Brothers	4,15	4,15
Zucker Fair refining Moscovados	2,75	2,75
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per Mai	80,00	79,75
per Juli	74,75	75,25
per September	71,00	70,87
per Dezember	72,37	72,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,62	7,62
per Juni	7,25	7,20
per August	7,30	7,20
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,30	3,25
Mais stetig.		
per Mai	29,00	29,00
per Juli	29,00	29,00
per September	30,12	30,12
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	13,60	13,60
Getreidefracht nach Liverpool	1,75	1,75

Chicago, 28. Mai.

	28.	27.
Weizen stetig, per Mai	69,62	70,25
per Juli	68,87	69,25
Mais stetig, per Mai	23,37	23,75
Pork per Mai	8,00	7,97½
Speck short clear	4,62½	4,62½

Bankwesen.

Paris, 28. Mai. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 975 412 000, Zunahme 9 614 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 228 724 000, Abnahme 526 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 664 476 000, Zunahme 41 756 000.
Notenumlauf Franks 3 635 023 000, Abnahme 11 390 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 519 489 000, Zunahme 29 380 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 201 683 000, Zunahme 25 556 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 349 647 000, Abnahme 4 281 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 8 911 000, Zunahme 271 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 88,14 Prozent.

Wasserstand.

* **Stettin**, 29. Mai. Im Revier 5,75 Meter = 18' 4".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Mai. Die Ernennung des Unterstaatssekretärs Dr. Fischer zum Nachfolger des Herrn v. Stephan wird jetzt als vollzogene Thatsache bezeichnet.

— Der parlamentarische Abend beim Präsidenten des Herrenhauses Fürsten zu Wied nahm gestern einen angenehmen Verlauf. Des regnerischen Wetters wegen mußte von dem geplanten Gartenfeste Abstand genommen werden. Erschienen waren u. A. der Reichskanzler, eine Anzahl Minister und Diplomaten, der Präsident des Abgeordnetenhauses, sowie eine größere Zahl Abgeordnete.

Breslau, 29. Mai. Dem „Bresl. Generalanzeiger" zufolge fand gestern Abend im großen Saale der Neuen Börse der Empfang der zu den Berathungen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hier eingetroffenen Mitglieder statt. In Abwesenheit des Oberbürgermeisters begrüßte der Stadtverordneten-Vorsteher namens der Bürgerschaft die Erschienenen und brachte ein freudig aufgenommenes Hoch auf dieselben aus. Heute beginnen im Landeshause die Berathungen.

Paris, 29. Mai. Sämtliche Blätter drucken einen Artikel des „Petit Journal" ab, in welchem mitgetheilt wird, daß ein französischer Patriot, Namens Tobias Klein, in Bar le Duc in Folge unmenschlicher Behandlung gestorben ist die er in deutschen Gefängnissen erlitten haben soll. Klein war in die Affaire Schnäbele verwickelt und verurtheilt worden.

— Dem „Matin" zufolge endigte die von den Sozialisten in Carmaux gegründete Glasfabrik mit einem vollständigen Fiasko. Die Arbeiter kündigten durch Plakate an, daß sie zu ihren früheren Arbeitsstätten zurückkehren müßten, um nicht mit ihren Frauen Hunger zu leiden.

Paris, 29. Mai. Der „Figaro" veröffentlicht Einzelheiten über die Vertheilung der Summen, welche er für die Hinterbliebenen der bei der Bazar-Katastrophe Verunglückten gesammelt hat. Der Kutscher Georg, welcher bereits den Orden der Ehrenlegion erhalten, bekam 3000 Franks. Die verschiedenen Wohlthätigkeitsvereine von Paris erhielten Summen von 20 000 bis 50 000 Franks.

London, 29. Mai. Große Bestürzung herrscht in hiesigen politischen und journalistischen Kreisen über folgenden Zwischenfall: Vor der südafrikanischen Untersuchungskommission wurde dieser Tage ein Brief Labouchere's verlesen, welcher im „Gaulois" erschienen sein soll und in welchem Labouchere interessante Mittheilungen über den Einfall Jameson's macht. Dieser Brief wird in der ganzen Londoner Presse leidenschaftlich erörtert, weil Labouchere seine Anklage gegen den Direktor der „Times" zurückzieht. In Wirklichkeit aber ist der betreffende Brief bisher im „Gaulois" noch garnicht erschienen. Der Pariser Korrespondent der „Morningpost" hatte sich nämlich die Bürstenabzüge von diesem Artikel verschafft und denselben an sein Blatt telephonirt noch ehe er im „Gaulois" erschienen war. Der Direktor des „Gaulois" erklärte, er habe bis jetzt noch keinen Raum gehabt, um den schon vor drei Tagen in London reproduzirten Artikel zu veröffentlichen.

Athen, 29. Mai. In Folge des energischen Eingreifens des Ministerpräsidenten Rallis stellten sämtliche oppositionelle Journale die Veröffentlichung antidynastischer Hetzartikel ein. Die „Hestia" erklärt sogar kategorisch, es wäre ein Unding, den Kronprinzen für die Ereignisse verantwortlich zu machen.